

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

## Dresden, den 30. Juli.

Nach zuverlässigen Berichten der „Berliner Börsen-Zeitung“ scheidet Oesterreich definitiv aus dem Bunde und heißt im Voraus alle diejenigen Arrangements gut, welche von Preußen innerhalb des neu zu constituirten Bundes getroffen werden sollten, sowie es auch schon seinerseits die Territorial-Veränderungen in Deutschland genehmigt, die in dem gegenwärtigen Vertrage festgesetzt werden. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein werden definitiv von Preußen annektirt. Ebenso fällt das gesammte Kurfürstenthum Hessen an Preußen, desgleichen derjenige Theil von Hannover, welcher südlich vom Herzogthum Braunschweig liegt und von dem nördlich gelegenen Theile noch so viel, daß Hameln und Hildesheim noch innerhalb des abzutretenden Theiles zu liegen kommen. Auch die Erbansprüche Hannovers auf das Herzogthum Braunschweig gehen vollständig auf Preußen über. In Beziehung auf den Anfall von Ostfriesland an Preußen vermochten wir Bestimmtes nicht in Erfahrung zu bringen. Auch derjenige nördliche Theil von Nassau, welcher sich als Keil in das Großherzogthum Hessen und die Provinz Westphalen hinein erstreckt, mit den Städten Dillenburg, Hersborn und Haiger, fällt an Preußen. Das Königreich Sachsen wird in voller Integrität dem bisherigen Könige zurückerstattet und entschädigt Preußen nur durch Geld. Ueber die Summe selber verlautet noch nichts, doch sind, wie uns hinzugefügt wird, die ganzen betreffenden Abkommen von den österreichischen Unterhändlern ausbrüchlich bereits im Auftrage des Königs von Sachsen mit vereinbart worden. Die vollen Kriegskosten werden von Oesterreich getragen und es bleiben bis zum definitiven Frieden und bis zur Bezahlung der Kosten das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren von preussischen Truppen besetzt. Es zieht sich die preussische Armee aus ihren gegenwärtigen Positionen nach Böhmen und Mähren zurück. Diese Friedensvereinbarungen sind zwischen Preußen, Italien und Oesterreich geschlossen und werden die süddeutschen Staaten, welche das 7. und 8. Bundesarmecorps bilden, von diesen Abmachungen in keiner Weise berührt; ihnen gegenüber bleibt vielmehr der volle Kriegszustand noch bestehen und wird jeder Friedensschluß von separaten Abkommen mit diesen Staaten abhängen. Vorläufig scheint der im Hauptquartier erschienene bayerische Minister v. d. Pfordten die Situation noch so wenig zu begreifen, daß seine Ansprüche die preussischen Siege gänzlich ignoriren und es wohl noch einer gründlichen Demüthigung für diese Staaten bedürfen wird, bis sie die entsprechenden Zugeständnisse an Preußen machen. Die Einverleibung Frankfurts und der Provinz Oberhessen vom Großherzogthum Hessen in Preußen soll in sehr bestimmte Aussicht genommen sein, ebenso der Rückfall der alten preussischen Erblande Ansbach und Bayreuth, und soll dem Herrn v. d. Pfordten kein Zweifel über die desfallsigen preussischen Absichten geblieben sein. Mit Genehmigung des Kaisers Napoleon tritt der Kaiser von Oesterreich Venetien nunmehr direct an Italien ab, während Italien auf seine Ansprüche auf das südl. Tirol verzichtet. Es wird uns dies in den allgemeinen Grundzügen als die Basis der getroffenen Vereinbarungen bezeichnet und werden wir alle weiteren Einzelheiten sobald als thunlich nachzutragen bemüht bleiben.

Der „Publ.“ berichtet: In Blauen i. L. wurden für 3000 Mann Lebensmittel und 300 Wagen requirirt. Da der Bürgermeister nur 100 Wagen beistellte, wurde er verhaftet, und es sind die weiteren 200 Wagen in der Umgegend mit Gewalt aufgetrieben worden.

Die bei Gelegenheit der Verhandlungen über Regulirung der Dresdner Polizei- und Gerichtsgrenze in Aussicht genommene Incorporation sowohl des an der Priesnitz gelegenen Baumeisterschen Grundstücks, als auch der an der Nordseite der hiesigen Jägerstraße liegenden, vormalig zur fiscalischen Waldung gehörig gewesen, dormalen in dem Besitze des Bekleidungsacademiedirectors Herrn Gustav Adolph Müller, und des Institutsdirectors Herrn Gebauer befindlichen Grundstücke in die hiesige Stadtgemeinde ist höhern Orts genehmigt und sind daher diese Grundstücke in gemeinde-, heimaths-, kirchen- und schulerrechtlicher Hinsicht dem Stadtgemeindegelände von Dresden und beziehentlich der Neustädter Parochie einverleibt worden.

Die Verdienste, welche sich der nunmehr in Ruhestand tretende Herr Stadtrath Gehe in einer dreißigjährigen Wirksamkeit als Vorstand der Schuldeputation am Gemeinde- und Lehrerschaft der Haupt- und Residenzstadt Dresden erworben hat, sind vorgestern in einem erhebenden Acte Ausdruck. Im Saale der ersten Bürger-Schule versammelten sich Vormittags 9 Uhr sämmtliche Lehrer der Dresdner Schulen. Durch eine Deputation der Lehrerschaft Dresdens dazu eingeladen, erschien Herr Stadtrath Gehe unter Voraustritt blumenstreuender Mädchen. Nach einem von Dir. Zehrfeld gehaltenen Einleitungs-gesange brachte Dir. Zehrfeld, als Senior der hiesigen Lehrerschaft, die Verdienste des Geehrten in würdiger Weise zur

Erinnerung, indem er die Einzelheiten seiner Wirksamkeit betonte. Was Herr Stadtrath Gehe darauf erwiderte, war der Ausdruck eines Herzens, dem die Aufnahme der einfachen Feier ebenso zur Ehre gereichte, wie der Ausdruck des schlichten Beweises der Gefühle aller Anwesenden für den Scheidenden. Einem hierauf folgenden Gesange der Kinder aus den Oberklassen sämmtlicher Stadtschulen folgte die von Dir. Jäckel in gewohnter herzogwinnder Weise eingeleitete Ueberreichung einer Actiotafel durch die von den städtischen Lehrercolliegen erwählte Commission, nach der ein Mädchen im Namen des derzeitigen Schülerektors sämmtlicher städtischer Schulen einige Ab'scheds-worte sprach. Mit einem Schlußgesange kam die alle Theil-nahme ehrende Feier zu Ende.

Am Sonnabend ging der erste Dampfer von Dresden über Pirna aufwärts. Es war der zum Verwundetentransport eingerichtete Schlepdpampfer „John Ruskon“, welcher noch zwei größere und ein kleineres Fahrzeug mit sich führte. Bei Bodenbach hat die Herstellung der Bahn begonnen und steht zu erwarten, daß selbige in circa zwei Tagen nun vollständig hergestellt sein wird.

Am vergangenen Freitag berichtete im Verein für Erdkunde Herr Dr. med. Frh. Schurig hier, welcher am Ende der vorletzten Woche im Auftrage der hiesigen Lazarethcommission mit einigen Collegen nach dem Kriegsschauplatz in Böhmen gereist war, um in den dortigen Lazarethen ärztliche Aus-hilfe zu leisten, über den Erfolg dieser Reise. Nächst einer beiläufigen Beschreibung der auf dem zurückgelegten Wege angetroffenen Spuren des Krieges und speciell des Schlachtfeldes von Königgrätz, gab er eine eingehende Schilderung der von ihm besuchten Lazarethe in Turnau, Liebau, Gitschin, Neubibschow, Nechanitz, auf den Schlössern Prim und Graded, in Probus, Sadoma, Horstz und Königshoff. Fast alle Lazarethe, welche er besucht hatte, waren mit ärztlichen Kräften bereits hinreichend versehen und auch mit den nöthigen Mitteln zur Pflege der Verwundeten wenigstens für den nächsten Bedarf ausgestattet, insbesondere diejenigen, welche den Verkehrs-strassen zunächst liegen. Doch unterließ er nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die vorhandenen Vorräthe durch die fortgesetzte Pflege der Verwundeten aufgezehrt werden und ermahnte eindringlich, nicht nachzulassen in den Sammlungen. Um dieselben auch innerhalb des Vereins nach Kräften zu fördern, ward sofort beschlossen, einen vom Hrn. Adv. Lesly bei Gelegenheit des vorletzten Stiftungsfestes gehaltenen Vortrag als Manuscript drucken und zum Besten theils der nicht an der Heerstraße gelegenen Lazarethe, theils der hinterlassenen säch-sischer Mannschaften zunächst innerhalb des Vereins verkaufen zu lassen. Wir wollen nicht unterlassen, obige Ermahnung, die auch durch neuere Erfahrungen vom Kriegsschauplatz hinreichend motivirt ist, der hierorts wiederholten Ansicht, als ob für die Verwundeten bereits genug geschehen und eine weitere Unterstützung der Lazarethe überflüssig sei, hiermit zur öffent-lichen Kenntniß zu bringen und auch unsererseits zur fleißigen Fortsetzung der in so schöner Weise begonnenen Sammlungen bringend anemehmen.

Vor einigen Tagen weilte der durch seine schriftstellerischen Arbeiten über den Sanitätsdienst, namentlich während des letzten amerikanischen Krieges bekannt gewordene französische Arzt Dr. Thomas Coan's aus Paris auf der Durchreise in Dresden. Derselbe bereit gegenwärtig Deutschland, um über die Organisation des Sanitätswesens namentlich der Privat-wohltätigkeitsanstalten Studien zu machen. Zu diesem Zwecke hat sich derselbe auch mit dem hiesigen internationalen Verein zur Pflege verwundeter Soldaten in Verbindung gesetzt und von dessen Thätigkeit und Organisation mit großem Interesse und in eingehender Weise Kenntniß genommen. Dabei ließ derselbe die Summe von 500 Francs in den Händen des Directoriums um für diesen Betrag nach einem gleichzeitig übergebenen Modell eine Art von ihm erfundener Messer (couteau-sourchette) anfertigen zu lassen, welche zugleich als Gabel zu gebrauchen, vornehmlich für die Benutzung solcher Wessirter bestimmt sind, denen nur der Gebrauch eines Armes freigeblieben ist.

Wir erfahren, daß sich Herr Hofarzt Dr. Brauer in Begleitung des Herrn Del.-Commissar Schaarschmidt am Freitag wiederum auf die Reise begeben haben, um nachdem mit den Lazarethen in nördlichen Böhmen regelmäßige Verbindungen angeknüpft sind, nunmehr in Anstanz des internationalen Vereins zu Prag verwundeter und kranker Soldaten in die Gegend von Olmütz vorzudringen und die aus den dort statt-gehabten Gefechten, bei denen auch Sächsische Truppen theil-nahm gewesen sein sollen, herrührenden Verwundeten aufzusuchen.

In Folge der Berichte, welche der internationale Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten von den nach dem Böhmischem Kriegsschauplatz entsandten Herren erhalten hat, sind schon wiederholte bedeutende Sendungen der ver-schiedensten Lazarethbedürfnisse von dem Verein nach Böhmen

dirigirt worden. Nachdem erst vor wenig Tagen eine größere Sendung Getränke, darunter 600 Flaschen Baprisches Bier und 200 Flaschen Portwein und Madeira dahin abgegangen war, ist vorgestern wiederum ein Transport im Gesamtgewicht von über 100 Ctr. in Begleitung des Herrn Kaufmann Harlan nach Königgrätz expedirt worden, von wo aus derselbe nach den einzelnen Lazarethen in Horstz, Gitschin, Graded, Nechanitz, Prim u. s. w. gelangt. Dieser letzte Transport bestand aus folgenden Gegenständen: 342 Hemden, 250 paar Unterhosen, 685 paar Strümpfe, 60 Lufröcke, 58 paar Beinleider, 103 Westen, 6 Schlafröcke, 3 leinene Röde, 30 Betttücher, 24 Kopfkissenbezüge, 10 Federkopfkissen, 300 leinene Unterlagen, 20 Pfd. Compressen, 2 Hüten, 200 Ellen Wachtuch, 100 Stück Choleraabinden, 50 Pfd. Watte, 4 Pfd. Stednadeln, 100 Stück Tabackspfeifen, 4 Dugend Flaschen Eau de Cologne, 5 Pfd. Citronensäure, 1 Pfd. Potasche, 5 Pfd. Soda, 3 1/2 Pfd. Terpentinsöl, 2 Pfd. Kleinsöl, 5 Ctr. Eisenvitriol, 144 Stück Morphiumpulver, 50 Flaschen Räucheressig, eine Anzahl chirur-gische Instrumente, 6 Stück Irrigateurs, 10 Pfd. Fleischertraht, 25 Sack Roggenmehl, 11,900 Stück Cigarren, 1 Ctr. Nauch-tabak, 1 Ctr. Gries, 1 Ctr. Juder, 10 Pfd. Mandeln, 6 Flaschen Provencöl, 1 Schinken, 2000 Stück Zwiebad, 459 Flaschen Rothwein, 500 Flaschen Hoffischen Malztract, 400 Flaschen Selterswasser und 1 Kiste mit Unterhaltungsmitteln, Spielwaaren, Domino, Schach, Damenpiele u. s. w.

Die „Const. Oesterreichische Zeitung“ schreibt vom 19 Juli. Wien: Der König von Sachsen kam gestern Nachmittags 4 Uhr in Begleitung des Kriegsministers v. Rabenhofst in das Lager auf der Simmeringer Haide. Se. Majestät wurde sowohl von dem sächsischen als dem österreichischen Militär mit lebhaften Hochs begrüßt. Se. Majestät stieg vom Pferde und ging gerade auf einen Gemeinen der Brigade „ronprinz, Na-mens Schulz, zu „Na, wie geht's Dir, mein Lieber?“ sprach der König mit der ihm eigenen Gutmüthigkeit; „Du sollst Dich ja besonders tapfer ausgezeichnet haben und Deinen verwunden-ten Hauptmann vor der Gefangenschaft gerettet haben?“ — „Majestät,“ stammelte der Angesprochene, vor Freude zitternd, im sächsischen Dialecte, „na, ja, ja, das habe ich gethan, ja, mein guter Hauptmann war ja sonst verloren gewesen, ja, ja.“ Se. Majestät ernannte denselben am Plage zum Portepée-fähnrich und verlieh ihm die silberne Tapferkeitsmedaille. Die Freude des Mannes kannte keine Grenzen; er küßte wiederholt die Hände Sr. Majestät und bat, die ihm widerfahrne Huld gleich seiner Mutter melden zu dürfen. Se. Majestät sprach mit mehreren Gemeinen und dankte ihnen für ihr tapferes Be-nehmen. Auch mehrere österreichische Soldaten ließ sich Se. Majestät vorstellen.

Aus dem Briefe eines sterbenden sächsischen Soldaten: „Liebe Eltern! Ich hatte eure wenigen Bellen erhalten und mich sehr gefreut. Es ist ein Herr so gut und schreibt diesen Brief an Euch, weil ich so schwach bin. Ich habe manche Strapazen durchgemacht und war bereits 1 Mal im Gefecht und 2 Mal in der Schlacht, bis am 3. d. sich die Sache wendete. Wir wurden früh 4 1/2 Uhr durch Kanonen-donner geweckt und mußten unsere Stellung in Schlachtlage nehmen. Wir wollten, da die Preußen einen Wald besetzt hatten, denselben mit Sturm nehmen. Wir waren so glücklich, sie zwei Stunden zurückzutreiben, als sich auf einmal die Sache änderte und die Preußen zurückstürmten. Gegen die Jüdnadelgewehre konnten wir nichts machen, da die Preußen achtmal schossen, während wir einmal. Jetzt begann ein schreckliches Blutver-gießen und trotz der geringen Anzahl Feinde stürzten auf dem Wege nach dem andern Walde von uns ca. 1000 Mann. Ich selbst bekam einen Schuß durch den Oberschenkel, Blase und Unterleib, und die Kugel blieb darin stecken. Nun fehlte die nöthige Hilfe und wir lagen hilflos auf dem Plage. Es mußten Manche 56 Stunden, ich selbst 48 Stunden auf dem Plage liegen bleiben, ohne einen Trunk Wasser und ohne ein Stück Brod. Des andern Tages wurden wir in sogenannte Lazarethe gefahren. Dort hatten wir aber kein Stroh, nur Heu, so daß wir uns nur nothdürftig hinlegen konnten und die größten Schmerzen erliden mußten. Den zweiten Tag wurden wir nach Nechanitz geschafft, wo wir es besser hatten. Wir bekamen Strohhäde, Kissen, warmes Essen, aber die ärztliche Pflege fehlte sehr. Es waren über 700 Kranke in einem so kleinen Neste und ca. 15 — 17 Aerzte und mehrere Krankenwärter. Jetzt liege ich nun auf meinem Krankenlager, die größten Schmerzen erdulden; ich hoffe aber, es bald überstanden zu haben. Weint nicht über mich und denkt, daß es mir wohl ist, und grüßt Jenny nebst allen andern Verwandten und Bekannten, und wer sich nach mir erkundigen sollte, grüßt herzlich von mir. Ich wünsche, daß es Euch recht wohl gehe — laßt es Euch nicht zu nahe gehen — seht Euch über mein Schicksal hinweg. Ich schide Euch hiermit 1 Hemd, 1 Paar neue Stiefeln und 2 Silberthaler, welches der Postmeister von hier so gut ist, an Euch abzusenden. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß es